

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 1 (1925-1926)
Heft: 1

Rubrik: Kinderweisheit : lustige Aussprüche von Kindern

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

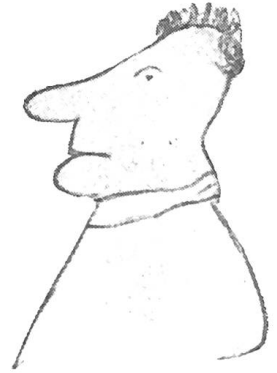
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kinderweisheit

lustige Aussprüche von Kindern



Alle unsere Leser sind freundlich gebeten, uns selbstgehörte, kluge und lustige Aussprüche von Kindern einzusenden. Die besten werden gedruckt und honoriert.

«Min lieben Otto», tröstet eine Mutter, «lueg, wenn dich der Papa haut, so wott er damit grad zeige, wie lieb du ihm sigischt.»
«Aber warum haut er dich nit, du bischt ihm doch ja no viel lieber.»

*

«Wie kommt es,» will eine Kleine wissen, «dass die Hochzeiterin ein weisses Gewand trägt?»
«Das ist ein Sinnbild der Freude.»
«Jä, warum chunnt är (der Bräutigam) denn schwarz?»

*

Der fünfjährige Röbi weilt in den Ferien mit Grosspapa, welcher im Lehnstuhl bebaglich d'Zitig liest. Neben ihm hat Röbi seine Holzflöte aufgepflanzt und musiziert aus Leibeskräften.

«So, jez hör äntlich e chlii uuf mit di Gflööt, i has jez ghöört.»
Worauf der Kleine ganz erstaunt: «I flöote ja nit dir, i flöote de Chueline!»

*

Als Diplomat zeigte sich jener Kleine, welcher seiner mit einem Kuchen beschenkten Gefährtin vorschlug:

«Mir wei Menascherie mache, i bi der Leu u du fuerist mir di Chueche.»

*

Einem fünfjährigen Mädchen führte man am Mittag e neus Brüderli vor. Das Ergebnis der Audienz war für gross und klein eine Enttäuschung.

«Nume so chlii, u drei Stund isch es g'gange.»

*

Hinwieder ist schönes weisses Haar eine Zierde ehrenwerter Grossmütter. Auch nur ein einziges solches auf dem Kopf der noch jungen Mutter war dagegen etwas Unerhörtes für jenes Mädchen, das ausrief: «Mueti, das wiss Haar muesch du der Grossmueter z'rügg gää!»



Diese Kinderworte sind einem unveröffentlichten Manuskript von Dr. Emanuel Friedli, Saanen, entnommen.